

Berlin, Dienstag

den 21. Juli 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: Vierteljahr für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlosungs-Cabelle, je nach Maßgabe des Stoffes, Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntag früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Stockholm, 18. Juli. (Hamb. Nachr.) Der König hat gestern eine Staatsrathssitzung gehalten; die Instruktionen der verordneten Interims-Regierung sind erweitert worden. — Begleitet von der Königin, dem Prinzen August und der Prinzessin Eugenie ist der König heute vom Lustschlosse Drottningholm, pr. Dampfbott via Göta-Canal nach dem Bode Sars, in der Nähe von Gothenburg, abgereist und wird am Montag Abend in Sars eintreffen; die Gesundheit des Königs hat sich merklich gebessert. — Der ständische Ausschuss hat die königliche Proposition, nach welcher Frauenzimmer nach zurückgelegtem 25sten Jahre für mündig erklärt werden, angerathen.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 20. Juli, 1 Uhr 12 Min. Nachm. (S. D. d. St.-A.) Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 % Eralles 12 1/2 % S. W. Weizen, weißer 60—96 %, gelber 64—94 % Roggen 50—56 % Gerste 42—48 % Hafer 32—36 %

Stettin, 20. Juli, 1 Uhr 58 Min. Nachm. (S. D. d. St.-A.) Weizen 66—95 gef., Juli 83 a 89—90 % Schlei., Juli-August 77 a 88—89 %, September-Oktober 77 bez., Roggen 48—46 % bez., Juli 47 1/2 Br., Juli-August 47 Br., 47 Sld., August-September 48 1/2 bez., September-Oktober 50—49 1/2 bez., Frühjahr 52 bez., Spiritus 12 1/2 Br., Juli-August 12 1/2 Br., 12 1/2 Sld., August-September 12 bez., September-Oktober 12 1/2 bez., u. Br., Frühjahr 13 Br. u. bez., Rüböl 15 1/2 Br., August 14 1/2 a 1/2 bez., September-Oktober 14 1/2 a 1/2 bez., Oktober-November 14 1/2 bez.

Hamburg, 20. Juli, Nachm. 2 Uhr. (W. L. B.) Animate Stimmung. Viele Geschäfte in Oesterreichischen Staatsbahn- und Credit-Actien; erstere wurden zu 675 gehandelt. — National-Anleihe 82 1/2 % Oesterr. Credit-Actien 127. 3 % Spanier 35 1/2. 1 % Spanier 23 1/2. Stieglitz von 1855 99. Vereinsbank 100 %. Norddeutsche Bank 93 1/2. Hannoveraner 106 1/2. 5 % Russen 102. Mexikaner 9 1/2 Br. Disconto 6 1/2. Getreidemarkt bleibt unverändert und flau. Del pro Herbst 30 %, pro Frühjahr 29 %. Kaffee, letzte Rio-berichte befestigen den Markt.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. L. B.) Steigende Tendenz bei lebhaftem Umsatz. Anhaltender Begeh. — Neueste Preuss. Anleihe 119. Preussische Rassencheine 105. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59. Ludwigsbahn-Verbacher 151 1/2. Berliner Wechsel 105 1/2 Br. Hamburger Wechsel 88 1/2 Br. Londoner Wechsel 117 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 114 1/2. Darmstädter Bankactien 286. Darmstädter Zettelbank 238. Meininger Credit-Actien 89 1/2. Luxemburger Creditbank 444. 3 % Spanier 38. 1 % Spanier 25 1/2. Span. Creditbank von Pereira 504. Spanische Creditbank von Rothschild 475. Kurhessische Loose 40 1/2. Badische Loose 51 1/2. 5 % Metalliques 73 1/2. 4 1/2 % Metalliques 69 1/2. 1854er Loose 105. Oesterr. Nat.-Anl. — Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 288 1/2. Oesterr. Bankantheile 1157. Oesterr. Credit-Actien 224 1/2. Oesterr. Elisabethbahn 197 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 89 1/2.

Wien, 20. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Min. (W. L. B.) Günstigere Tendenz, lebhaftes Geschäft. — Silberanl. 93. 5 % Metalliques 83 1/2. 4 1/2 % Metall. 73 1/2. Bankactien 1008. Nordbahn 193 1/2. 1854er Loose 110. Nat.-Anl. 85 1/2. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 248 1/2. Credit-Actien 245. London 10, 09. Hamburg 72 1/2. Paris 121 1/2. Gold 7 1/2. Silber 4 1/2. Elisabethbahn 100 1/2. Lombardische Eisenbahn 106. Theißbahn 100 1/2. Paris, 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (W. L. B.) Bessere Finanzberichte aus London wirkten günstig auf die Börse. Die 3 % eröffnete zu 67, 75, hob sich auf 67, 80, wich auf 67, 60 und schloß sehr belebt und sehr fest zur Notiz. Alle Werthpapiere, insbesondere Oesterreichische Staatsbahn waren gesucht. Consois von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2, von Mittags 1 Uhr 92 1/2 eingetroffen. — 3 % Rente 67, 80. 4 1/2 % Rente 92. Credit-Mobiler-Actien 1000. 3 % Spanier 36 1/2. 1 % Spanier 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 705. Lombardische Eisenbahn-Actien 617. Franz.-Sofephbahn 487.

London, 20. Juli, Mittags 1 Uhr. (W. L. B.) Consois 92 1/2.

Amsterdam, 20. Juli, Nachm. 4 Uhr. (W. L. B.) 5 % Oesterr. Nat.-Anl. 78 1/2. 5 % Metalliques Lit. B. 87 1/2. 5 % Metalliques 76 1/2. 2 1/2 % Metalliques 39 1/2. 1 % Spanier 25 1/2. 3 % Spanier 37 1/2. 5 % Russen Stieglitz 97 1/2. 5 % Russen Stieglitz von 1855 99 1/2. Mexikaner 21 1/2. Wiener Wechsel, kurz, 34. Hamburger Wechsel kurz, 35 1/2. Polnische Integrale 62 1/2.

Amsterdam, 20. Juli. (W. L. B.) Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, wenig Geschäft. Raps pro Herbst 82 1/2, pro Frühjahr 83. Rüböl pro Herbst 48 1/2, pro Frühjahr 47 1/2.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Se. Maj. der König wohnte gestern auf den Rath der Aerzte, die ihm Ruhe empfahlen, der Gedächtnissfeier des Sterbetags der Königin Louise nicht bei, sondern besuchte in Begleitung Ihrer Maj. der Königin und der Frau Fürstin von Liegnitz den Gottesdienst in der Friedenskirche. Die andern hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses einschließlich der Kaiserin-Mutter von Rußland und der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin begaben sich gestern Vormittag nach dem Mausoleum in Charlottenburg, während Großfürst Michael den Russischen Gottesdienst in der Kapelle zu Potsdam bewohnte. — Prinz Friedrich Wilhelm hat am 17. mit seiner Mutter, der Frau Prinzessin von Preußen, einen Besuch am Hofe zu Karlsruhe abgestattet. Die Frau Großherzogin von Baden befindet sich wohl, und werden seit vorgestern keine Buletins mehr ausgegeben. — Der Kaiser von Rußland wird bereits morgen hier erwartet, um einige Tage hier zu verweilen. In diesen Tagen empfing derselbe eine Deputation des ihm vom König von Bayern soeben verliehenen 1. Chevanz-leger-Regiments. — Der König von Sachsen hat dem dieß. Gesandten in Dresden Sr. von Redern das Großkreuz des Albrechtordens verliehen. — Heute Vormittag fand im Ministerium des Auswärtigen eine Ministerial-Sitzung statt, nach deren Schluß sich der Ministerpräsident nach Potsdam begab, um Sr. Maj. Vortrag zu halten. Vorher hatte Se. Maj. die Vorträge des Generals Streje von Winiery entgegengenommen, der vor einigen Tagen von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt ist. — Die Kommission, welche zur weiteren Ausführung der an der Münchener Postkonferenz hinsichtlich der Reform der Fahrposttaxe gefaßten Beschlüsse am 1. in Frankfurt a. M. zusammentreten sollte, hat zwar mit dem gedachten Tage theilweise ihre Thätigkeit begonnen, ist jedoch von den meisten und größeren Postverwaltungen noch nicht befehligt, wofür der Grund darin liegen soll, daß sich bei der Ratifikation der Münchener Postkonferenz-Beschlüsse in formeller Hinsicht Anstände ergeben haben. Man erwartet indessen deren baldige Beseitigung, und damit dann auch eine allseitige und rasche Förderung der wichtigen und umfassenden Arbeiten, welche die Aufgabe der gedachten Kommission bilden. — Die Zollconferenz hat ihre Sitzungen auch heute noch nicht wieder aufgenommen und ist auch noch kein Termin für ihren Wiederzusammentritt bestimmt. Ein Theil der Mitglieder hat vor einigen Tagen kleine Reisen angetreten. — Als Nachfolger des verstorbenen Dr. Bischoff bei den Verhandlungen in Nürnberg zur Berathung eines allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches wird der Senat's-Vorsitzer des Gerichtshofes zu Köln, Dr. Heimsoeth bezeichnet, welcher bereits vor mehreren Jahren mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für ein Handels-Gesetzbuch im hiesigen Justizministerium beauftragt gewesen war, mithin mit diesem Gegenstande vertraut ist. Ein definitiver Entschluß ist indeß wohl kaum schon gefaßt.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 18. Juli. Die Justizkanzlei zu Schwerin macht bekannt, daß der Notar Carl Keller, wegen Theilnahme an einem betrügerischen Concurse, rechtskräftig in eine viermonatliche Zuchthausstrafe, die er seit dem 17. Juni in Dreierbergen verbüßt, verurtheilt und von dem Amte eines Notar auf immer removirt worden ist.

Aus Hannover, 18. Juli. In der gestr. Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher wurde am Schluß eine Eröffnung des Ministers des Innern mitgetheilt, die große Sensation erregt hat, denn sie verkündigt der Stadt Hannover oder wenigstens ihren Repräsentanten die königliche Ungnade. „Der König.“ hieß es in der Eröffnung des Ministers, „würde der vom Schützen-Collegium an ihn ge-

richteten Einladung das Schützenfest zu besuchen, dieses Jahr sehr gern Folge geleistet haben, nachdem dort die schwarz-roth-goldenen Fahnen und die Bürgerwehr verschwunden seien, wenn er nicht hätte befürchten müssen, daselbst mit dem Magistrat und Bürgervorsteher-Collegium oder doch mit einem Theile dieser zusammentzutreffen, was er habe vermeiden wollen, weil in diesen beiden Collegien sich bei allen wichtigen Angelegenheiten, namentlich bei den Wahlen zur allgemeinen Stände-Versammlung, den Wahlen der Senatoren und den Bureau-Wahlen eine principielle Opposition gegen seine Regierung gezeigt habe. Hierüber könne er sich nicht enthalten, sein höchstes Mißfallen auszusprechen, da er doch in jeder Weise gegen die Stadt Hannover sich gnädig bewiesen, wie noch bei den kürzlich stattgehabten Verhandlungen wegen Erweiterung der Stadt nach der Glocksee durch Abtretung von Terrain des Kriegsministeriums, den Wünschen der Stadt entsprochen habe.“ Diese Aeußerungen hätten nicht gerade überraschen können, denn sie hatten ihrem Inhalt nach und fast wortgetreu schon unlängst in den officiösen „Nachrichten“ und daraus wiederholt in der „Hannov. Ztg.“ gestanden. Gleichwohl hat die officielle Kundgebung des königlichen Unwillens viel Sensation gemacht und seit gestern hört man überall davon reden. Uebrigens hat der Stadtdirector gegen die in dieser Eröffnung liegenden Vorwürfe dem Minister gegenüber sofort in seinem und des Magistrats Namen Verwahrung eingelegt, der sich auch das Bürgervorsteher-Collegium anschloß, indem es zu Protocoll erklärte, „daß kein einziges Mitglied sich einer principuellen Opposition bewußt sei, daß aber bei Wahlen und Abstimmungen jeder Einzelne völlige Freiheit in verfassungsmäßigen Schranken beanspruchen dürfe und müsse, wenn er als gewissenhafter Vertreter der Stadt das Beste derselben fördern wolle.“

Aus Korbessen, 18. Juli. Von dem Criminal-Gericht in Fulda wurde dieser Tage ein empfindliches Verbrechen abgeurtheilt. Ein verheiratheter Land-Schullehrer hatte sich lange Zeit hindurch der allergrößten Unzucht mit den weiblichen Schülkindern schuldig gemacht. Es mußten gegen 30 dieser unermwachsenen Schulumädchen vernommen werden. Der Angeklagte wurde zu Cassation, 3 Jahren Zuchthaus und zu je 20 Stockschlägen bei Beginn und Ablauf seiner Strafzeit verurtheilt.

Aus Nassau, 18. Juli. Die Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle sind von Seiten der Staatsgewalt wiederum aufgenommen oder es ist diese Wiederaufnahme wenigstens vorbereitet; es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß Ministerialrath Hensel abermals eine Reise nach Rom antreten wird.

Wien, 18. Juli. Es ist eine aus bewährter Quelle bewahrheitete Thatsache, daß die jüngsten Schilderhebungen in Italien und namentlich die Vorgänge in Genua dem Turiner Cabinet es wünschenswerther denn je erscheinen lassen, die diplomatischen Beziehungen mit unserem Cabinet wieder angeknüpft zu sehen. Es ist dies ein Wunsch, der namentlich von dem Hofe der Tuilerien ebenso getheilt, wie auf das Thätigste befördert und befürwortet wird. Nachdem der Ministerpräsident, Graf Casour, in dieser Beziehung mehrfache Besprechungen mit dem Französischen Gesandten in Turin, Grafen Grammont, gehabt; in welchen die Grundlagen für eine Annäherung der betreffenden beiden Cabinetts im Allgemeinen discutirt worden, hat Graf Grammont den Inhalt dieser Präliminarbesprechungen dem Französischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron von Bourqueney, zur Kenntnissnahme und eventuellen weiteren Veranlassung mitgetheilt. In Folge dieser Communication hat sich denn auch, wie ich erfahren; Baron Bourqueney mit unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Buol, in geeignete Relation gesetzt und hier eine entgegenkommende Geneigtheit gefunden. Nur einige Formalien sind es noch, welche nach dieser Auffassung einem sofortigen Eingehen auf die Wünsche des Turiner Cabinets noch hindernd im Wege stehen und ist vorauszusetzen, daß man in Turin an-

gefihts der thätlichen Lage sich bereitwillig finden dürfte, in dieser Formfrage sich den Intentionen des dießseitigen Cabinets anzuschließen. — In jüngster Zeit ist die Aufmerksamkeit der Verwaltung auf eine strengere Durchführung der für das Schulwesen auf dem Lande bestehenden Vorschriften hingelenkt worden. Namentlich soll auch der Fürsorge dafür eine umfassendere Thätigkeit gewidmet werden, daß die ländlichen Schulen die Pflanzstätten tüchtiger Landwirthe werden und schon bei Zeiten die Schüler mit solchen praktischen Unterweisungen versehen, welche sie demaleinst in den Stand setzen, eine den Localverhältnissen entsprechende Fertigkeit in gewissen Zweigen der landwirthschaftlichen Industrie sich anzueignen, vor allen Dingen soll dabei auf die Obst- und Bienenzucht hingewirkt werden und in diesen Culturzweigen der Unterweisung ein möglichst ausgedehntes Feld eröffnet werden. In diesem Sinne sind kürzlich die Schuldistriktsaufseher des Kronlandes Nieder-Oesterreich von der betreffenden Statthalterei instruiert und speziell angewiesen worden, in ihrem Jahresberichte über den Zustand des Schulwesens auf dem Lande darüber Nachweise zu geben, bei welchen Schulen, von welchen Lehrern und durch welche Mittel die Unterweisung in den gedachten Zweigen der landwirthschaftlichen Industrie und mit welchem Erfolge getrieben ist. Daß zur Unterweisung den Schulen ein entsprechendes Grundstück zuzuwenden ist, versteht sich von selbst. Auch in Betreff des Schulbesuchs und der zweckentsprechenden Unterweisung in den Gegenständen des Elementarunterrichts ist eine Instruktion erlassen und haben die Schul-Distrikts-Aufseher mit den Lehrern ihres Distrikts öfter Lehrerversammlungen zur Besprechung dieser Angelegenheit zu halten und gleichfalls darüber in zu erstattenden Jahresberichten sich gutachtlich und eingehend zu äußern. — Wie nach und nach bei allen öffentlichen Krankenanstalten soll nun auch in dem allgemeinen Krankenhause zu Dmütz die gesammte Krankenpflege an die grauen Ordensschwwestern übergeben. — Nachdem die Bewohner der Militairgrenze bisher von den neuesten Pflanzvorschriften erimirt waren, sollen dieselben, einer Verfügung des Ober-Commando zufolge, vom 1. August d. S. an auf die Militairgrenze, soweit es die eigenthümlichen Verhältnisse zulassen, Anwendung finden.

Schweiz.

* Bern, 18. Juli. In Neuchâtel erscheint soeben ein neues Blatt: „Courrier de Neuchâtel.“ Er giebt sich keinen besondern Parteinaamen, glaubt, daß überhaupt alle alten Parteien im Kanton in Transformation begriffen seien, und schwört für seinen Theil der Republik Neuenburg und der Bundesverfassung zu. Nach früheren Andeutungen und aus einer Neubeurtheilung des „Courrier“ selber zu schließen, wäre dieses Blatt das Organ der ehemaligen Royalisten, welche sich zu einer republikanisch-konservativen Partei zu organisiren und als solche, im Gegensatz zu den Radikalen der Berge, eine Rolle zu spielen suchen.

Belgien.

* Brüssel, 18. Juli. Der König, die Prinzessin Charlotte und der Graf von Flandern sind heute wieder auf Schloß Lâten eingetroffen. — Der Türkische Minister, van Kerckhove ist nach einem Französischen Seebade abgegangen, um sich von seinen diplomatischen Plänkeln zu erholen.

Frankreich.

* Paris, 18. Juli. Die Andeutungen, welche die halb-officiellen Blätter seit einiger Zeit über die Schritte brachten, welche Seitens der Continentalmächte in Betreff der Englischen Flüchtlingsfrage vorbereitet wurden, sind nicht ohne Erfolg gewesen. Obgleich das hiesige Cabinet noch keinen officiellen Schritt in dieser Angelegenheit gethan hat, weil es einmal erst das vollständige Material über die Details der kürzlich entdeckten Verschwörung beisammen haben wollte und einen großen Werth darauf legte, mit den andern continentalen Staaten gemeinsam vorzugehen, hat doch das Englische Ministerium bereits selbstständig seine Bereitwilligkeit erklärt, den schon öfters gerügten Uebelständen abzuhelfen. Lord Cowley hat diesen Entschluß des Britischen Cabinets gestern dem Grafen Walewsky und dem Baron Gubner mitgetheilt und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß seinem Cabinette die Acten nach Schluß der Untersuchung mitgetheilt werden möchten, damit es auf Grund beglaubigter Thatsachen bei dem Parlamente die Ermächtigung nachsuchen könnte, den compromittirten Flüchtlingen den Aufenthalt in England zu untersagen. Ob bei diesem Entschlusse, der in diplomatischen Kreisen eine gewisse Sensation erregt, mehr die Furcht vor gemeinsamen Schritten der Continentalmächte, oder die Rücksicht auf die Beziehungen Englands zu Oesterreich, oder endlich die Nothwendigkeit, dem dießseitigen Cabinette gewisse Garantien der Ruhe zu gewähren, die es für eine eventuelle großartige Bethheiligung an der Chinesen-

Expedition fordern müßte, maßgebend gewesen, läßt sich schwer entscheiden. Thatsache ist, es aber, daß die Englische Regierung durch Lord Cowley eine solche Erklärung hier hat abgeben lassen. Eine Note des Pays, worin dies Blatt die Absicht Mazzini's, sich vom politischen Schauplatze zurückzuziehen, durch die Eröffnung der Englischen Regierung motivirt, daß England das Asylrecht nicht zu verkürzen gedenke, aber unmöglich zugeben könne, daß London der Heerd von Verschwörung bleibe, ist in der hiesigen Presse die erste und einzige Andeutung des wichtigen Vorfalles.

* Paris, 18. Juli. Die hiesigen Blätter bringen heute alle, mit alleiniger Ausnahme des Univers, einen längern Artikel über Béranger. Unter ihnen erregt der Artikel des Moniteur keine geringe Sensation, namentlich der Passus über die politische Bedeutung Bérangers, der darin zum Bonapartisten vom reinsten Wasser gemacht wird. „Ein bescheidenes Plätzchen in einem öffentlichen Amte, heißt es, genügte seinen Bedürfnissen; dort blieb er bis zu dem Tage, wo er bemerkte, daß seine Unabhängigkeit darunter leide. Jeder Fessel ledig, schwang er sich nun zum Fluge empor; Sängler der Jugend und des Vaterlandes, sich über dessen Ruhm zu freuen, dessen Trauer zu betrüben, und es durch seine Erinnerungen, seine Hoffnungen zu trösten — das war Alles, was er wollte. Und als er in seinem Alter mehr Ereignisse sich erfüllen sah, als er ohne Zweifel selbst erwartet hatte; als er sah, daß er noch richtiger prophezeit hatte, als er selbst dachte, — da war er klug genug, derselbe bleiben zu wollen: der einfache große Sängler, wie zuvor, und doch die großen Ereignisse nicht zu verwerfen, zu denen er beigetragen hatte. Béranger hatte von Natur aus eine vaterlandliebende Seele, die sich nicht erwerben läßt; er fühlte gewisse Schmerzen, gewisse Freuden, wie sie viele Geister, die ihm dennoch Beifall klatschten, nie fühlten und wie das Volk sie fühlt, daher die innige lange Verbindung zwischen dem Volke und ihm, obwohl sein Talent Feinheiten besaß, deren populäre Werke allenfalls entbehren können. Die Invasion von 1814 und 1815, der Fall des großen Kaiserreichs, die Erniedrigung der Tapfern und der unerschämte Triumph der Unfähigen, die sich auf dem Wagen des Achilles brüstenden „Myrmidonen“ — das waren für ihn Quellen des Schmerzes, der Enttäuschung und des Spotts. Keiner begriff besser als er, wie sehr das Genie Napoleons sich mit jenem Frankreich verschmolzen hatte, wie sehr der Stolz der Nation und der Stolz des Helden nur Eines bildeten, wie sehr die Niederlage Beide traf. Keiner deutete klarer darauf hin, wie dieser doppelte Ruhm, der Ruhm Frankreichs und der des Napoleonischen Namens, innig verbunden seien und natürlich nur Eine und dieselbe Sache bildeten. Er sah dies nach Dichterweise, aber der Dichter sah hier klarer, als mancher Politiker und als der Traum zur Wirklichkeit wurde, hatte der Ehrenmann in Béranger den geraden Sinn, den Dichter nicht zu verläugnen. Er gab seiner Vergangenheit nicht Unrecht. Haben wir nöthig seine herrlichen Lieder einer Generation in's Gedächtniß zu rufen, die sie von 70 bis 20 Jahren auswendig kennt? . . . Bei Béranger genügt es anzustimmen, Jeder singt weiter. Der 5. Mai oder Napoleon auf St. Helena, der alte Sergeant, die alte Fahne, der Gesang des Kosaken, Waterloo, das sind Hymnen, die man nicht schöner, das sind Rufe, die man zu keiner Zeit lautkrönender einer nationalen und kriegerischen Seele entströmen sah! Mehr als irgend Einer trug Béranger dazu bei, in Frankreich den Cultus des Ruhmes und der Ruhmeszeichen zu unterhalten. . . die dreifarbige Fahne war die Fahne Bérangers. Es kam ein Tag, wo diese Fahne sie wieder erhob — aber es fehlte ihr der Adler, man hatte nicht die ganze Fahne. Béranger sah diesen Tag, an welchem alle seine Freunde theilhaftig waren, und doch besang er ihn nicht diesen Tag, diesen Tag des halben Sieges. Gesah dies nur, weil er namentlich nur der Dichter der Besiegten und nicht der Sieger sein wollte? Das ist nicht anzunehmen; der wahre Dichter besingt ebenso den theuer erkauften Sieg, als die edelmüthige Niederlage. 1830 und in den folgenden Jahren hat Béranger wenig oder nichts gesungen, weil seine patriotischen Gesinnungen nur halb befriedigt waren. — Er wußte Alles, was die Gelehrten und Klugen sagen konnten und sagte es sich selbst; aber der ihm innewohnende Dichter trauerte; und als auch für die damalige Regierung nach und nach ehrenvolle militairische Tage kamen, so gewährten sie ihm, dem patriotischen Dichter, doch keine ungetheilte Freude; denn es war dies keine offene Revanche für jenen Unglückstag, von welchem er sagte: „Son nom jamais n'attristera mes vers!“ Diese Tage der vollen und ruhmvollen Genugthuung, diese Tage des großen und siegreichen Kampfes, sah indeß Béranger noch vor seinem Tode, und wäre seine Muse 20 Jahre jünger gewesen, so hätte sie dieselben ohne Zweifel besungen. „Die Rückkehr der Arim-

Truppen und ihr Einzug in Paris,“ welchen Stoff zu einem Helden-Gefange hätte dies Béranger geboten! . . . Seine letzten, noch nicht veröffentlichten Gesänge, welche einigen Freunden seit längerer Zeit anvertraut wurden, sind, sagt man uns, in der Art der „Souvenirs du peuple“:

On parlera de sa gloire —

Sous le chaume bien longtemps . . .

. . . Parlez-nous de lui, grand' mère, —

Parlez-nous de lui! . . .

Es sind eine Art epischer Gesänge in vollendeter strenger Form der bleibenden Erinnerung an gewisse Momente; der großen Bestimmung Napoleons gewidmet; an die er bis an sein Ende gedacht, und mit dessen Popularität als Dichter mehr und mehr zu verschmelzen wünschte!!

Spanien.

* Madrid, 12. Juli. Die Mexicanische Frage scheint keine günstige Lösung zu bieten. Nach Briefen aus der Havana hat sich der Präsident der Republik den Feinden der Spanier gänzlich in die Arme geworfen und wie es heißt, die Rückberufung Lafragua's angeordnet. Ferner meldet man, die Spanische Flagge sei wieder vor Veracruz beschimpft worden. Die Salutschüsse eines Spanischen Kriegsschiffs wurden nicht beantwortet; ein Offizier und einige Matrosen die sich ausschiffen, wurden vom Volk mißhandelt. Das Schiff kehrte sogleich nach der Havana zurück, ohne die Erklärungen des Mexicanischen Gouverneurs anzunehmen. Dort sind 10 bis 12 Kriegsschiffe zur Einschiffung von 6000 Mann und einer Gebirgsbatterie bereit. Instruktionen über den Abgang dieser Expedition sind in Madrid nachgeschickt. Bei allem dem scheint ein Bruch unvermeidlich. — Man hat bei dem gefangenen Insurgentenführer Caro-Papere gefunden, die über die Pläne der Insurgenten Sicht verbreiten. Das Programm dessen, was die Parteigänger beabsichtigten, ist furchtbar; sie sollten sich in kleinen Abtheilungen auf verschiedenen Punkten zugleich zeigen, um die Aufmerksamkeit der Regierung zu theilen und die Concentrirung der Streitkräfte zu verhindern; sie sollten ferner nicht allein die Archive der Ayuntamiento's, sondern auch die Protokolle der Notare, die Hypothekbücher und andere öffentliche Urkunden verbrennen, damit später keine Eigenthumstitel zum Vorschein kommen könnten; sie sollten endlich die Getreidemagazine und Häuser der Reichen dem Volk zur Plünderung überlassen.

Italien.

* Turin, 14. Juli. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Gesetzesentwurf die Durchbohrung des Mont Genis betreffend, sowie er von der Deputirtenkammer herübergekommen war, nach kurzer Discussion mit 51 gegen 5 Stimmen genehmigt. Kein gleiches Schicksal hatte in einer früheren Sitzung der Gesetzesentwurf, welcher die Subvention der transatlantischen Gesellschaft zu Genua von Seite der Regierung ordnet. Dieses von Genua ängstlich erwartete Gesetz, welches einem Unternehmen, das in Großartigkeit der Anlage sich kühn mit den großen Englischen und Französischen Schiffahrts-Compagnien messen kann, und welches für den transatlantischen Handel Genua's von unberechenbarem Einfluß ist, die Unterstützung der Regierung zuweisen sollte, wurde vom Senate in zweimaliger Abstimmung verworfen. Diese Abstimmung hat, nach der A. A. J., nicht allein überrascht, sie hat consternirt; denn die gegenwärtige Stimmung Genua's ist keineswegs so gefest, daß sie solche direct in's Angesicht geführte Kolbenschläge ertragen könnte. Was der Abstimmung aber noch mehr Bitterkeit in den Augen der Genuesen verleiht wird, ist die in der Pairskammer sonst seltene Bereitwilligkeit, mit welcher sie die monströsen Summen für die Alpendurchbohrung und für die Eisenbahn von der Französischen Grenze am Var bis zu der Modenesischen Grenze bewilligte. Auch die Geringsfügigkeit, mit welcher der Minister Rattazzi im Senat von den Mazzinistischen Zerstörungsprojecten in Genua sprach, hat dort das leicht entzündliche Blut sehr in Wallung gebracht, da dieselbe mit den Erklärungen der dortigen Behörden, der dortigen officiellen Blätter und den Auforderungen der städtischen Autoritäten in directem Widerspruch steht. Ueberhaupt steht der Thermometer in der Ligurischen Hauptstadt auf keiner allzufichern Höhe.

Großbritannien.

* London, 18. Juli. Es besteht schon seit Langem in England für die Mitglieder der Gerichtshöfe das Recht, denjenigen Eid zu leisten, der den Schwörenden seinem Glauben gemäß am meisten verpflichtet; eine ähnliche Einrichtung auch für die Parlamentmitglieder zu treffen, ist der Gedanke des Lord Sehn Russell, mit dem er den Widerstand des Oberhauses, ohne ihren Herrlichkeiten allzusehr nahe zu treten, zu besiegen hofft. Das edle Mitglied des Hauses Bedford fürchtet ohne Zweifel den Conflict, der

aus dem auf die Spitze getriebenen Widerspruche zwischen Ober- und Unterhaus entstehen muß und auf den ich bereits in meinem gestrigen Schreiben hingewiesen habe. Er öffnet mit leiser Hand den jüdenfeindlichen Lords eine Hintertür, die hoffentlich weit genug sein wird, um sie mit Kronen und Hermelin und all dem feudalistischen Pomp ihres äußeren Costüm-Glanzes durchzulassen. Verschmähen sie indes diesen Rückzug, so wird man die Angelegenheit anderweitig zu ordnen suchen, indem man sie als eine Sache der Geschäfts-Ordnung des Unterhauses auffaßt. Der Art ist ein von Mr. Dillwyn vorgebrachter Antrag, nach welchem das Parlament den zu Mitgliedern Erwählten einfach den Zutritt gestattet; indem es sie in entsprechender Weise mit dem Indien am meisten bindenden Eide in Pflicht nimmt. Dieser letztere Ausweg ist ein einfaches Beiseiteschieben des Oberhauses, und könnte nach und nach dahin führen, die Lords zu bloßen Puppen zu machen, auf die man Rücksicht nimmt, wenn man ihrer Einwilligung gewiß ist, die man ihren eigenen Weg unbeachtet gehen läßt, wenn sie Miene machen sollten, eine abweichende Ansicht zu haben. Am 21. Juli wird diese interessante und vielleicht folgenschwere Angelegenheit debattirt werden. — Ich mache Sie auf die Anzeichen von Mißtrauen aufmerksam, die bei Besprechung der „Frien-Regierung“ im Oberhause gegen das Verhalten der Französischen Regierung laut geworden ist. Graf Clarendon's gute Meinung von der dem Clarendon's feindlichen Politik Frankreichs konnte die Befürchtungen Lord Broughams nicht beschwichtigen. Vielleicht hat diese Sache einen tieferen, politischen Grund, als die bloßen in England allerdings sehr starken Humanitäts-Rücksichten; hält man Palmerston's Opposition gegen den von Louis Napoleon direct protegirten Suez-Canal dazu, so springt das eine Moment wenigstens scharf hervor, daß zwischen Paris und London nicht mehr Alles beim Alten ist.

London, 18. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erhob sich Lord Brougham, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Maßregeln der Französischen Regierung, betreffs der Einfuhr freier Neger (s. v.) nach den Westindischen Colonien zu lenken. Er sei überzeugt, daß der Kaiser der Franzosen durchaus nicht die Absicht habe, den Sklavenhandel, den sein Oheim in Frankreich abgehandelt, wieder ins Leben zu rufen, doch fürchte er, daß dieses gegen seinen Willen geschehen werde. Es sei allerdings versichert worden, man werde nur jene Afrikaner übers Meer führen, die zu Hause in der Sklaverei leben, und daß sie, in den Französischen Colonien angekommen, sofort frei erklärt werden müssen, aber es werde bei dem besten Willen nicht möglich sein, großem Unfuge zu steuern, und wahrscheinlich werde man, wie früher schon wiederholt vorgekommen war, den Negern ein Eldorado versprechen und sie einer Hölle zuführen. Auch Carl Grey ist gegen Experimente dieser Art, von denen bisher noch keines geglückt sei. Er stellte deshalb folgenden Antrag: „Daß man den Sklavenhandel wieder ins Leben rufen dürfte, wenn man an den Afrikanischen Küsten den Kauf von Kriegsgefangenen begünstigt, und daß Ihre Majestät in einer Adresse gebeten werde, ihren Einfluß anzuwenden, um diesem zuvorzukommen.“ Nach einigen weiteren Bemerkungen von Lord Brougham, Lord Lyndhurst und Carl Harrowby wurde die Motion angenommen, und das Haus vertagte sich. — Die amtliche „Londoner Gazette“ enthält eine von Lord Stratford eingeschickte Verwarnung, welche die Schiffe aller Nationen betrifft. Er meldet nämlich, daß die Türkischen Behörden von nun an streng darauf sehen werden, daß alle die Dardanellen passirenden Schiffe die alten Regeln, von denen man während des Krieges ausnahmsweise abgetommen war, genau innehalten. Wo dies nicht geschieht, wird scharf ge feuert werden, und die betreffenden Schiffe haben die Folgen etwaiger Unglücksfälle sich selber zuzuschreiben.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juli. Zu den interessantesten Angelegenheiten, welche die Scandinavische Kirchen-Versammlung beschäftigten, gehört die Behandlung der Schleswigschen Kirchen-Angelegenheit. In Betreff derselben hatte die evangelische Allianz, wie die „S. N.“ melden, durch ihren hiesigen Vertreter Dr. Kalkar einen Antrag auf Verwendung für die um ihres Glaubens willen abgesetzten Geistlichen gestellt. Um des Glaubens willen ist nun freilich Niemand abgesetzt worden, und der Antrag bot deshalb dem von hier aus nach Schleswig gehenden Pfarrrer Hagerup eine willkommene Gelegenheit, so wohl den vertriebenen, als vielen im Amte belassenen Geistlichen Schleswigs allerlei Complimente nachzuschicken. Die Sache wurde übrigens vom Bischof Thomaner auf ihren wahren Standpunkt zurückgebracht; auf die Politik könne die Versammlung sich nicht einlassen, und um der Religion willen sei Niemand verfolgt worden, wie ein ihm bekannter abge-

setzter Schleswigscher Prediger zugestanden habe. Grundtvig wünschte freilich auch die Religionsfreiheit in Schleswig eingeführt, konnte aber für seine Ansicht in der Versammlung kein Gehör finden. Die ganze Angelegenheit schien für die Norwegischen und Schwed. Mitglieder sehr ungelogen zu kommen. Als ein interessanter Zwischenfall muß die Schugrede Dr. Rudelbachs für sein bekanntes Auftreten in Leipzig betrachtet werden. Er habe nie der Dänischen Kirche, sondern nur einer gewissen Partei Uebles nachsagen wollen. Seine Rede wurde gut aufgenommen; wenigstens erhob sich nur eine Stimme gegen ihn. — Die bedeutendste Rolle in der Versammlung ist den Bischöfen Thomaner und Rierkegard zugefallen. Letzterer beschloß die dreitägigen Sitzungen mit einer Predigt in der Frauenkirche, in der er aufscheinend von den religiösen Parteien, in der That aber von den getrennten aber zu vereinigenden Völkern des Nordens nach Jeremias 3, 18 sprach.

Rußland.

St Petersburg, 14. Juli. Der Kaiser hat den Baron Steinhel, der seit langen Jahren in der Verbannung in Sibirien lebte, begnadigt und zurückkehren lassen, demselben jedoch nur für seine Person den Adelstitel und die Adelsrechte wiedergegeben. Herr von Steinhel waren nämlich in Sibirien zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, geboren worden, von denen der erstere unter dem Namen Petrow auf dem Gymnasium zu Tobolsk erzogen wurde. Diese Kinder sollen nicht den Namen Steinhel führen, sondern Baronow heißen, wodurch ihre Abstammung von einem Baron angedeutet ist; auch haben sie kein aus ihrer Abstammung herzuleitendes Erbrecht. — Monsignore Berardi, Gehilfe des Staatssecretairs, Cardinals Antonelli, so wie der Kaiserlich Französische Brigadegeneral, Baron de Fririon, haben das Großkreuz des St. Stanislaus-Ordens erhalten. — Der Chef des Departements der Wege-Communication, General Tschewkin, befindet sich auf einer Inspectionsreise, um die Vorarbeiten zu den Eisenbahnhauten in Augenschein zu nehmen. Der Beschluß, daß für diese Arbeiten Soldaten zur Disposition gestellt sind, ist hauptsächlich eine Folge der von Herrn von Tschewkin ausgegangenen Vorschläge. Seit vorgestern ist auch der Staatsrath Larnawa-Boritschewsky, der dem Departement der Wege-Communicationen attachirt ist, dem Chef auf der Inspectionsreise nachgefolgt. Ueberhaupt wird die Angelegenheit sehr eifrig betrieben, und folgen sich die einzelnen bezüglichen Erlasse in kurzen Zwischenräumen; so ist das Reglement über die Amtsstellung der Inspectoren der Privatbanken höchsten Orts bestätigt worden. Diese Beamten, welche für Regelmäßigkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit zu sorgen haben, werden von der Regierung auf den Vorschlag des Chefs der Wege-Communication aus dem Civil-Ingenieurcorps ernannt. — Ende dieses Monats wird die kleine Peterhof-Eisenbahn dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Bisher fanden mit derselben nur Probefahrten statt, und wurde sie erst einmal, bei der Beförderung der Cadetten in das Lager bei Peterhof, anderweitig benutzt.

Türkei.

Constantinopel, 8. Juli. Trotz aller Festlichkeiten hat man sich dieser Tage doch ernstlich mit der Fürstenthümerangelegenheit beschäftigt, aber bis jetzt noch ohne merkklichen Erfolg. Die Unterzeichner der letzten Note, welche der Pforte in Folge neuer Beschwerden der Commission überreicht wurde, verlangen eine Antwort, welche ihnen bis jetzt noch nicht hat erteilt werden können. Der Großvesir und der Minister des Neußern erkennen wohl an, daß die Sache ernst ist, und Abhülfe getroffen werden muß; allein inmitten der Festlichkeiten sehen sie keine Möglichkeit, eine entscheidende Maßregel zu ergreifen. Sie haben deshalb eine Frist verlangt, während welcher sie Alles zu einem definitiven Entschlusse vorzubereiten versprechen. Einige Diplomaten halten dies nur für ein Mittel, Zeit zu gewinnen, damit die Moldau-Balachischen Behörden ihr ungesetzliches Verfahren bis zu Ende durchsetzen können. — Dieser Tage fanden auch Einzelconferenzen Statt, sei es mit dem Großvesir, oder unter den Repräsentanten der Fremdmächte, um die Vorschläge des Englischen Gesandten zu prüfen; man kennt sie noch nicht genau; im Allgemeinen aber glaubt man, daß sie nicht angenommen werden können. — Der hiesige Französische Gesandte Thouvenel, hat den Orden des Löwen und der Sonne von Persien I. Classe, als Zeichen des Wohlgefallens des Schahs mit seinen Diensten in den zu Constantinopel von Ferruk-Khan gepflogenen Unterhandlungen erhalten. Die Insignien dieser Decoration sollen außerst prächtig sein. — Valmazini, Palastoffizier des Kaisers von Oesterreich, der sich seit einiger Zeit als Repräsentant einer Gesellschaft Oesterreichischer Capitalisten in Constantinopel aufhielt, ist nach Wien abgereist, nach-

dem er, wie man sagt, das ausschließliche Privilegium erhalten hat, unter gewissen Bedingungen, von denen die wichtigste die sofortige Bezahlung von 150 Millionen Francs sein würde, sämtliche Bergwerke des Türkischen Reiches auszubenten. Der Contract soll schon unterzeichnet sein; und es fehlt nur die Ratification der Gesellschaft, welche Valmazini jetzt einholt. Die Ratification wird nicht auf sich warten lassen, da es sich um ein ausgezeichnetes Geschäft handelt. Die Einzahlung der genannten Summe wird dazu dienen, die finanzielle Lage ein wenig zu verbessern.

Anzeigen.

Aufforderung der Concursgläubiger.
 In dem Concurs über den Nachlaß des am 1. Juli 1854 zu Thale verstorbenen Geheimen Regierungs- und Appellationsgerichts-Raths Ludwig Georg Adolph Friedrich Krause von hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 20. Juli d. J., einschließlichs anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Perionals auf den 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserm Gerichtstotal, Terminzimmer No. 8., vor dem Commissar Gerichts-Officior Fricke zu erscheinen. Diejenigen Forderungen, welche in dem über den Nachlaß des Gemeinschuldners eröffneten gewesenen rechtshängigen Liquidations-Verfahren rechtzeitig angemeldet sind, brauchen nicht noch einmal angemeldet zu werden; es ist jedoch für dieselben bis zum 20. Juli d. J., einschließlichs die Anmeldung des Vorrechts nachzuholen, insofern ein solches in Anspruch genommen wird. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Krüger, Justizrath Beydemann, Pflaume und Hothoff zu Sachwaltern vorgeschlagen. Halberstadt, den 27. Mai 1857. Königl. Kreisgericht, I. Abtheil. [1573.]

Edictalladung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte ist zu dem Vermögen des Herrn Kaufmann Nag Butter in Oschatz, auf vorgängige Insolvenzanzeige der Concursprozeß eröffnet worden. Die bekannten und unbekanntenen Gläubiger des Herrn Butter, sowie überhaupt Alle, welche an dessen Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, werden daher hierdurch geladen, bei Strafe des Ausschlusses von diesem Schuldenscheine, sowie bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, in dem auf den 15. October 1857 anberaumten Liquidations-Termin im Königl. Gerichtsamte hier persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, mit dem verordneten Concursvertreter, sowie nach Befinden der Priorität wegen unter sich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und sodann den 28. November 1857 der Publikation eines Präcljusibeheltes, welcher rüchlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt wird erachtet werden, fernern den 14. December 1857 der Abhaltung eines Verbörs zum Behuf der Abschließung eines Hauptvergleichs, wobei von Denjenigen, welche gar nicht oder nicht gehörig erscheinen oder sich gar nicht oder nicht bestimmt erklären, angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der übrigen Gläubiger beitreten, dasern aber eine Vereinigung nicht zu Stande kommt, den 30. December 1857 der Introdution der Acten und den 6. März 1858 der Publikation eines Locations-Erkenntnisses, welches hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr ebenfalls für publicirt wird erachtet werden. Auswärtige Gläubiger haben übrigens zur Annahme späterer Verfügungen Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen. Königl. Bezirksgericht Oschatz, am 15. Mai 1857. Das Gerichtsamt für den Stadtbezirk daselbst. Schier.

Verkäufe beweglicher Sachen.
Geldschranke.
 Eisene feuerfeste diebstohlere Geldschranke empfiehlt
 L. Bartig, Kunst-Schlosser,
 [1943] Linienstraße Nr. 45.

Die Handschuh- und Cravatten-Fabrik

Hermann Sachs,

48. Friedrichs-Strasse 48.

empfehlen sein Lager der feinsten Strick-, webledernen und gelackten Handschuhe, Cravatten, Schlipse und Tragebänder eigener Fabrik, so wie aller in dies Fach gehörender Artikel bester Qualität, auch werden auf Verlangen Handschuhe und Beinleider nach dem Maß angefertigt; außerdem empfehle

leiderne Schlafdecken

als angenehm und gesund auf Reisen, und stelle solche feste Preise. [1941]

Metallbuchstaben

in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von **E. Solon,** Neue Friedrichsstraße Nr. 25. [1424]

Wilhelm Theodor Just,

aus Herrnhut, Wilhelmstraße Nr. 136.

empfehlen sein wohlassortirtes Commissions-Lager in ächten Herrnhuter Seinen aus Handgespinnst, Bettzeugen u. dergleichen sein Commissions-Lager Englischer und Deutscher Zwirne aus der Fabrik von S. D. Gruschwitz u. Söhne in Reval a. D. und verkauft es gros pr. comptante Zahlung zu den Fabrikpreisen. [1930]

Conrad Kelling,

Kunst-Uhren-Fabrikant, Brüderstraße 20, Ecke an der Petrikirche, [1914]

empfehlen als etwas Neues und Praktisches: Genfer Taschenuhren, ohne Schlüssel aufzuziehen; als auch sein in ächtster Neuheit größt assortirtes Lager Pariser Pendulen, Boule- und Reisenuhren, Regulateure eigener Fabrik, Musikwerke, goldene und silberne Ancre- und Cylinder-, Genfer Taschenuhren, Chronometres, Seconde de mort-, Repetir- und Sabonette-Uhren, unter reeller Garantie zu billigen Preisen. Reparaturen werden gut ausgeführt.

Für die Herren

Gutsbesitzer und Landwirthe!!! empfehle ich Drain- und Wasserleitungs-Röhren in allen Dimensionen und in jedem Quantum, habe auch hiervon ein bedeutendes Lager am Platze. Nähere Auskunft bei mir Leipziger Platz 18. **H. F. Moeves.** [1983]

Neueste Erfindung

meiner patentirten Haar-Touren für Herren, ohne Federn und ohne Kleben, welche sich des allgemeinsten Beifalls erfreuen, indem dieselben ohne den geringsten Druck auszuüben, dennoch fest sitzen, nie die Façon verlieren, und so elastisch sind, dass sie sich jeder Form des Kopfes anschließen, was besonders für auswärtige Besteller (welche das Maas nach folgender Angabe einzusehen den bitte), von grösster Wichtigkeit ist: A. Umfang des ganzen Kopfes, B. Länge von der Stirn zum Nacken, C. Länge von einem Ohr zum andern über den Kopf. Touren, welche nicht gefallen, tausche ich ohne Entschädigung um.
NB. Verfertige ich ausschliesslich nur Haartouren für Herren, auch trage ich der Praxis halber selbst eine solche Tour. W. Schmidt-j., Hoffriseur, Erfinder der patentirten Haar-Touren, Jerusalemstrasse No. 15, 1 T.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation.

Lager von Werkzeugstahl, Stahl zu Durchschneiden, Seilen aller Art u. d. h. [1990] Gebr. Freudenthal, Kronenstr. 58.

Del-Gemälde

als elegante Zimmer-Verzierungen empfiehlt der Unterzeichnete Del-Gemälde in Baroque-Rahmen und unter Glas zu den enorm billigen Preisen von **3 Thlr. an.**

Antoine Guerin, Unter den Linden 43.

Geldschänke,

Feuer- und Diebes-Sichere, Chatoullen, Vorlesgeschlöffer, Einzüge in Cylinderbüreau, Copir- und Siegel-Pressen, Klapp- und Reisebettstellen in solider und eleganter Arbeit. **S. J. Arnheim,** Königl. Hof-Kunst-Schlosser, Rosenthaler Straße 36. [1850]

Die Marmor-Waaren

Niederlage von **Ernst Eduard Schüt,** 29/30 Mohrenstraße 29/30, empfiehlt **Consolplatten, Waschtisch-Aufsätze, runde und ovale Tischplatten, Grabkreuze und Kistensteine** in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen. Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt.

Das Eisen-Gußwaaren-Geschäft von Louis Amen u. Co.,

Neue Friedrichsstr. 39, vis-à-vis der Klosterstr., empfiehlt sich zur Lieferung von **Garten-Möbels, Monumenten, Grabkreuzen, Tafeln, Sittern,** so wie allen in ihr Fach schlagenden Artikel. — Aufträge werden prompt und billig ausgeführt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Zur gefälligen Beachtung!

Das vom 1. April d. J. etablirte **Baroque-Bilderrahmen-Geschäft** von **N. Philipp** empfiehlt die neuesten **Französischen und Niederländischen Modelle** jeder Art auf das Geschmackvollste. Gleichzeitig den Herren **Bergoldern und Wieder-Verkäufern** zur Nachricht, daß das Belagen von **Bilderrahmen** jeder Art in rother Masse bis zum Bergolden zu den äußerst billigen Preisen angefertigt wird, von welchem auch **Probefstücke** zur Ansicht stehen. Duzend-Preise bedeutend billiger. Auch werden Bestellungen nach außerhalb prompt ausgeführt, sowie **Kupferstiche, Zeichnungen und Photographien** eingerahmt von **N. Philipp,** Bergolder. [1985] 36. Königsstr. 36, nahe der Marienstr.

Den hochgeehrten Herren Rauchern!

H. Heinrich & Comp.,

Marktgrafenstraße Nr. 32, Bel-Etage, empfehlen ihr **Depôt** der ächt importirten Cigarren aus der Fabrik von **H. Upmann in Havanna.**

Da unsere jüngst avisirten Frühjahrs-Transporte bereits eingetroffen, empfehlen wir dieselben der geneigten Beachtung der hohen und hochgeehrten Herren Conumenten. Eine Partie ächt importirter Cigarren von vorzüglicher Qualität haben wir nur wegen des nicht schönen Neujahrs von 40 Thlr. pro Mille auf 32 herabgesetzt. [1437]

Stellen-Offerten und Gesuche.

[1956] In einem umfangreichen Bank- und Commissions-Geschäft ist die Correspondenten-Stelle zu vergeben. Befähigte Reflectanten belieben ihre Adressen franco unter **A. S. No. 3** bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

[1928] Ein junger Kaufmann, wünscht die Agenturen einiger auswärtigen Häuser zu übernehmen, namentlich Kurzwaaren und ersucht, Adressen unter **H. K. # 35**, in der Exped. dieser Btg. abzugeben.

[1927] Ein Buchhalter, gegenwärtig noch in Condition, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement in einem Fabrikgeschäft, am liebsten nach außerhalb. Adressen werden unter **H. K. # 11**, in der Exped. dieser Btg. erbeten.

[1986] Ein mit den besten Empfehlungen versehenen routinirter junger Mann, der seit einer Reihe von Jahren im Bank- und Wechsel-Geschäft thätig gewesen, mit der Buchhaltung, Correspondenz und dem Börsengeschäfte vertraut so wie der Französischen und Englischen Sprache mächtig ist, sucht ein anderweitiges Engagement. Gest. Adressen werden unter **M. K. 9**, in der Exp. d. Bl. erbeten.

[1987] Jemand, der das hiesige Bankgeschäft in allen seinen Nuancen genau kennt, und sich sehr ausgedehnter Verbindungen zu erfreuen hat, wünscht für ein neu zu begründendes Bank- und Commissions-Geschäft am hiesigen Platze sich mit einem achtbaren Manne zu associiren, welcher im Stande ist den größern Theil der Geschäfts-Einlage zu leisten. Gest. Offerten beliebe man in der **Redaction d. Börsen-Btg. sub H. 25**, niederzulegen.

Vermischte Anzeigen.

[1991] Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich an hiesigen Platze unter der Firma **Philipp Cohn** ein **Fonds- und Wechselgeschäft** gegründet habe. **Philipp Cohn.** Görlitz, im Juli 1857.

[1992] Für Droguisten, Lederhändler, Eisenhändler u. d. g. passend, sind Localitäten, bestehend in Comptoir, Remisen, Kellereien, event. Stallung zum 1. October zu vermieten. **Scharnstr. 2.**

Gute Speicherräume

nur Böden werden gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. [1976] **Gebr. Wolff & Co.**

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 21. Juli. **Gänchen von Buchanan.** Lustspiel in 1 Act von B. Friedrich. Hierauf, zum 5. Male: **Der Wasser und Brod.** Dramatische Kleinigkeit mit Gesang in 1 Act von C. Jacobson. Musik von B. Röder. Im Sommergarten: Zweite Vorstellung des gymnastischen Künstlers **Mr. Robert Olmar,** bestehend in Exercitien auf der horizontalen Leiter in einer Höhe von 80 Fuß. Großes Abend-Concert (in 2 Abth.) unter Leitung des Musik-Directors **Hrn Engel.** Zu Anfang Concert (auf dem zweiten Orchester). Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 22. Juli. Zum 1. Male: **Die schöne Lina.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von J. Hindelsen. Musik von Franz v. Kuyt.

Wasserabhaltende Baumaterialien.

Asphaltplatten zu Isolirschichten und zur

Büsscher & Hoffmann's

Dachpappen

durch die Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854, Amtsblatt No. 25, Jahrgang 1854 als feuersicher zu Beschreibungen anerkannt.

Neustadt-Eberswalde.

Abdeckung von Gewölben.

Künstliche Steindröhren etc.

Zur Ausführung der Steinpappdächer nach den Normen und durch die angelernten Arbeiter obgenannter Fabrik empfiehlt sich zugleich mit einer Niederlage ihrer sämtlichen Fabrikate

J. A. Sasserath

[1881]

in Berlin, Sophienstrasse No. 24.